

Einhaltung.

— Stuttgart. Wie man hört, ist in unseren Kasernen gleichfalls angezeigt, daß unsere Truppen sich in Bereitschaft zu halten haben, um auf das erste Signal auszumarschieren. Etwas Näheres, welche Regimenter es wohl treffen wird und welches ihre Bestimmung seyn sollte, ist nicht angegeben.

— Ein schändliches Verbrechen ist bei Oberjettingen, D.-A. Herrenberg, verübt worden. Der praktische Arzt Dr. Mezger von Herrenberg war letzten Donnerstag nach Nagold geritten und machte sich Abends auf den Heimweg. Von Nagold führt der Weg zuerst nach Oberjettingen und zwar eine ziemliche Steige hinauf und durch den Wald. Hier wurde Mezger von räuberischer Hand überfallen und elendiglich ums Leben gebracht. Dr. Mezger war ein wackerer biederer Freund, ein entschlossener Kamerad, ein freisinniger Bürger, ein guter Familienvater. — Den Thäter kennt man noch nicht. (Vlksw.)

— Lübingen. Feierlicher sind die Grundrechte wohl nirgends verkündigt worden, als bei uns in Pfrondorf. Der Schultheiß benützte nämlich den gestrigen Tag, an dem das Holz aus dem Gemeindewald verkauft werden sollte, um der versammelten Bürgerschaft auf dem Rathaus die erste und einzige Frucht unserer März-Revolution zu verkündigen. Kaum hatte er geendet, so trat ein Bürger auf und rügte die bisherigen Mängel der Gemeinde-Bewaltung in Betreff des Wald- und Waide-Eigenthums. Er sagte unter Anderem: hätte man vor einigen Jahren so viel Holz gehauen als heuer, und statt die Weiden zu verpachten, sie unter die ärmeren Bürger als Gemeindeheile ausgetheilt, so hätte man nicht mehr Kommunenschaden als Staatssteuer zu bezahlen. Als er geendet, trat der Waldschuß auf und sagte: Das gehöre jetzt nicht höher. Über ein Schuhmacher geriet mit ihm in so heftigen Wortwechsel, daß sie einander packten. Dies war das Signal, zu einer allgemeinen Prügelei, wobei die Grundrechte praktisch in Anwendung kamen. Denn nicht nur spielte die Sprech-, Pres- und Druck-Freiheit eine große Rolle, sondern auch die eben abgeschafften Prügel wurden nochmals zu guter Letzt in Anwendung gebracht und einer besonders mußte im buchstäblichen Sinne Haar lassen. In diesem allgemeinen tumulte hielt selbst die unten in der Schule versammelte Jugend dem Schulmeister keinen Stand mehr und riß aus, weil sie fürchtete, der Boden breche auf sie herab. Selbst dem Herrn Pfarrer, welcher als Verte des Friedens beruhigende Worte zu seiner in Anarchie befindlichen Heerde sprechen wollte, wurde bedeckt, er möge sich um diese Angelegenheit nicht kümmern, worauf er sich gleich entfernte und den Fuß- und Bettags-Gottesdienst, trotzdem, daß schon 2 Mal geläutet war, nicht abhielt, sondern den

Weg nach Reutlingen einschlug. Hoffentlich wird wegen dieser Grundrechtsfeier, wobei Mancher seinem lange verhaltenen Groll gegen den andern praktisch Lust gemacht hat, unser Dorf nicht in Belagerungszustand versetzt werden, indem gleich, nachdem sich der Sturm gelegt, das Gemeindeholz auf die friedlichste Weise versteigert wurde. Unser Rathaus hat bei dieser Gelegenheit zum zweiten Mal gesehen, was Anarchie ist. — Es leben die deutschen Grundrechte! (N. L.)

— In Ehningen bei Reutlingen wurde kürzlich das Haus eines Bürgers, der des Handels wegen mit seiner ganzen Familie auf der Wanderschaft war, radikal ausgestohlen. Auch nicht etwas blieb zurück, außer dem Kindzeuge, da die Frau dieser Tage zurückkommt, um ihre Wochen zu halten. Da muß ein seinsühnender Familienvater mit im Spiele gewesen sein.

Bacnang. Naturalienpreise vom 21. März 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11 28	11 18	11 4
" Dinkel . . .	4 54	4 47	4 30
" Roggen . . .	8 —	7 28	—
" Weizen . . .	9 52	—	—
" Gemisches . . .	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—
" Haber . . .	3 46	3 32	3 26
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—
" Bicken . . .	38	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—
" Linien . . .	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	18 fl.	—	—
Gewicht eines Kreuzerwerks . . .	8 Röth — Quint.	—	—
1 Pfund Rindsfleisch gemästetes . . .	7 fl.	—	—
" — geringeres . . .	6	—	—
" Kalbfleisch . . .	7	—	—
" Kübfleisch gemästetes . . .	6	—	—
" — geringeres . . .	5	—	—
" Schweinefleisch unabgezogen . . .	9	—	—
" — abgezogenes . . .	8	—	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 17. März 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—
" Dinkel . . .	4 46	4 37	4 6
" Gem. Frucht . . .	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—
" Korn . . .	6 —	5 50	5 20
" Gerste . . .	5 38	5 32	5 16
" Haber . . .	3 24	3 16	3 12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnement-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 ct. — Anzeigen jeder Art werden, mit 2 ct. die Seite berechnet.



Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Bacnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Markbach, Waiblingen, Weilheim.

Der Murrthal - Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

Nro 25.

Dienstag den 27. März

1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bacnang. [An die Ortsvorsteher.] In der Gemeinde Schwaikheim, Oberamt Waiblingen, ist unter dem Rindvieh die Lungenjeuche ausgebrochen und Drosphäre angeordnet worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Den 26. März 1849.

Königl. Oberamt.

Oberamtsactuar Fritz,

geschl. Stellvertreter des abwesenden Oberamtmanns.

Däfern, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

Sägmühle - Anteile und Güter - Verkauf.

In Folge Beschlusses des Stadtraths Stuttgart sollte dem dortigen Bürger und Mezger Salomo Neuburger Folgendes im Exekutionswege verkauft werden:

1/8 an der Sägmühle zu Däfern;
1/8 an dem dabei befindlichen Sägmühlewohngebäude, nebst den hiebei gelegenen Gütern, als:
1/8 an 3 Brtl. Gras- und Baumwiesen beim Kalkbrunnen, und
1/8 an circa 2 Brtl. bei der Sägmühle.

Zus. Anschlag 200 fl.

Die Sägmühle liegt nahe am Staatswald Thalnitsklinge, und hat zum Theil Baue und Säghölzer gerechtigkeit.

Der Verkauf findet am

Donnerstag den 19. April d. J.

in den Wohnung des aufgestellten Güterpflegers. Gemeinderath Schlichemai er in Däfern statt, welch letzterer Auskunft zu ertheilen und unter Vorbehalt des Aufstreichs Kaufe abzuschließen bereit ist.

Den 16. März 1849.

Gemeinderath.

Heiningen.

Liegenschafts - Verkauf.

In Folge königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse des f. Christoph Krause, Maurers, vorhandene Liegenschaft am

Ostermontag den 9. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr, im Gemeinderathszimmer dahier in öffentlichen Auftrich gebracht. Dieselbe besteht in:

Gebäude.

Ein Anbau mit Wohnung und Stall,

4 Rth. 5' bei dem Gebäude.

24 Rth. 7' in der Streit.

1/4 Brtl. 17 Rth. in der Streit.

Wiesen.

1 Brtl. 1 Rth. in Oberwiesen oder Fauschweller;

1/4 an 1/2 Brtl. 4 1/2 Rth. und 1/4 im Oberhorbach.

1/4 an 3 Brtl.

und einer Waldwiese in Markung.

Lecke.

Der vierte Brtl. an 1 Mrg. 2 Brtl. 4 Rth. in

Mangsader; die Hälfte an 2 1/2 Brtl. 4 1/2 Rth. baselbst.

übernehme ich auch dieses Jahr wieder die Besorgung von Leinwand Baumwolltücher &c. und bemerkte dabei noch, daß für jedes übergebene Stück Garantie geleistet wird.

Louis Kubach.

Baeknang. Von den erprobten arsenikfreien Schwefelschnitten, mit und ohne Gewürz, von J. F. Bürgle in Großheppach sind stets zu haben bei L. Kubach.

Baeknang. [Zugelaufener Hund.] Es ist mir vergangenen Samstag den 17. März ein Schashund zugelaufen, Bastard-Rasse, den der rechtmäßige Eigentümer gegen Entfernung der Einräumungsgebühr und der Fütterungskosten abholen kann bei Bäcker Christian Heser.

Baeknang. [Verlorenes.] Vor ungefähr 14 Tagen gieng auf der Straße von hier nach Oppenweiler ein sogenanntes Tscherskessennmesser verloren. Dasselbe ist kennlich durch einen gebogenen Griff mit silbernen Knopfe und ein glattes hirschhornenes Hest, oben und unten mit silberner Einfassung. bemerkt wird hieselb, daß sämmtliches Silber daran gemodelt ist. Der reliche Finder solches gegen eine entsprechende Belohnung bei der Redaction dieses Blatts abgeben.

Althütte. O. A. Baeknang.
Haus-, Garten- und Wiesenverkauf. Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in: einem zweistöckigen Wohnhaus mit Kaufladeeinrichtung, in gutem Zustand sich befindend, nebst angebauter Scheuer und geschlossener Hütte unter einem Dach, mit Brunnen, Backofen und besonder stehendem Bienenstand, auch 1½ Rth. Baum- und Wurzgarten, sowie 3 Rth. Wiesen in der besten Lage. Das Gebäude würde sich zu jedem Gewerbe, vorzüglich aber auch zu einer Bäckerei eignen. Die Kauf- und Zahlbedingungen werden billig gestellt werden, und etwaige Liebhaber werden gebeten, sich an mich zu wenden und mit mir einen Kauf abzuschließen. Den 24. März 1849.

Christian Bitter.

Kleinaspach. [Versteigerung.] Freitag den 30. März Morgens 8 Uhr wird im dem ehemals Kaufmann Wagner'schen jetzt Stabspfleger Weiß'schen Hause im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

Sophia, Sessel, ein Sekretär - Armoir - Pfeilere-

Kommode, Thee und andere Tische, Bettläden, Kästen, große Spiegel und eine Standuhr, nebst sonstigem allgemeinem Hausrath; sämmtliche Möbel befinden sich in gutem Zustande; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Steinach. Oberamts Waiblingen.

Mühle - Verkauf. Aus der Sammlung des Jakob Rathwohl Müllers von hier, wird am Montag den 2. April,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathaus im Aufstreich verkauft:

Gebäude: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahl-Mühle, bestehend in einem Mahl- und einem Bergang nebst einer Del- und Gypsmühle, auch Scheuer und Stallung, gewölbtem Keller und Wagenschopf, sowie einer Brannweinbrennerei.

Wiesen: 26½ Mrg. 29,7 Rth. Wiesen und Ländere hinter der Mühle.

Dem Käufer werden auf Verlangen noch weitere Baumgüter, die erforderliche Mühlgeräthschaften, 2 Pferde und Wagen in Kauf gegeben. Ferner:

Ein im Jahr 1848 neu erbautes, zu einer Del- und Sägmühle, auch Hansreibe eingerichtetes

einstöckiges Gebäude, worin jedoch die innere Einrichtung noch schlägt.

5½ Mrg. 27,4 Rth. bei vorstehendem Gebäude. Käufer hiezu werden, versehen mit Vermögenszeugnissen, eingeladen.

Den 21. März 1849.

Güterpfleger Schäfer.

Mutterstadt.

Danksagung und Empfehlung.

Unterm heutigen übergebe ich mein Gathaus zur Sonne (Post) dem Herrn Aug. Obermayr. Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Den 15. März 1849.

E. Heller

zur Post.

Mich auf Obiges beziehend, erlaube ich mir, mich bestens zu empfehlen, und werde auf's eifrigste bemüht seyn, durch gute, pünktliche und billige Bedienung dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Aug. Obermayr

zur Sonne.

Oberresselhof. (Heu-Verkauf.)

200—250 Einr. ganz trocken eingebauchtes gutes

Heu kann täglich eingezogen und ein Kauf abgeschlossen werden mit

Gutsbesitzer Gert.

Ochsenwagen zu verkaufen.

Ein noch fast neuer, angemachter, starker, zweispänner Ochsenwagen wird läufig billig abgegeben. Näheres bei der Redaction.

Duppenweiler.

Schäfe - Verkauf.

Am Donnerstag den 5. April, Mittags 12 Uhr, werden in Duppenweiler von der Herrschaft von Stuttmayer 40 Stück alte Hämmer verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. März 1849.

Verwalter Schlichenmaier.

Baeknang. Bei J. Berthold ist in Kommission zu haben:

Gollen wir ablösen oder nicht?

Eine Ansprache an die Pflichtigen.

Bon

Oberstudiendrath Kapff.

Preis 12 Kr.

Obiges Schriftchen weist mit klaren Gründen alle Bedenken und Einwendungen zurück, welche gegen die Ablösung der Zehnten, Güten u. s. w. erhoben worden sind, und zeigt deutlich, welche Vortheile dem Landwirthe erwachsen, wenn er seine Güter von diesen lästigen Abgaben befreit. Allehdies enthält das Schriftchen das Wichtigste aus dem Ablösungsgesetz vom 14. April 1848, so daß jeder verständige Landwirth sich selbst darüber unterrichten kann, wie er sich bei der Ablösung zu verhalten hat. Endlich sind noch Tabellen beigefügt, nach welchen Jeder, der rechnen gelernt hat, selbst finden kann, was er beim Ablösen zu bezahlen hat.

Das Schriftchen wird allen Landwirthen sehr nützlich seyn und seiner wird bereuen, dasselbe gekauft und gelesen zu haben.

Eine Bauernverschwörung in Rusland.

Aus dem Tagbuch eines Deutschen

und dem Fortsetzung: Die Sonne war untergesunken.

Die Sonne war untergesunken.

Ich hatte mich in meine kleine Jagd so vertieft, daß die Dämmerung mich noch im Freien überraschte, als ich noch in beträchtlicher Ferne von meinem Wohnhause mich befand.

Die tiefste Stille herrschte in

der Natur.

Kein Bladhauch fäuselte im hohen

Schilf des Sees, kein Lüschen bewegte die Zweige der Weiden, die an der Landstraße standen;

das Ried schwieg auf den Wiesen, und keine Stimme

und kein Laut tönte vom Dorne zu mir herüber.

Fertig sind wir. Schloss und Hof brennen

leichterloh. Die Gefangenen sind gebunden und

geknobelt und werden an den bestimmten Sammelplatz gebracht. Um Mitternacht kommt die

Stunde des Gerichts. Rache, glühende Rache!

Indem ich an dem Rande eines kleinen Rastenwaldchens langsam hinschritt, fesselte mich die wahrhaft feierliche Stille zu einem Augenblick ruhiger Betrachtung. Ich verkaufte eben meine Gedanken mit den reizenden Bildern meines hier gefundenen hohen Glücks, als das Geräusch von Fußtritten mich aufstörte. Es waren Bauern, deren Weg durch das Gehölz ganz nahe dem meinigen vorübersührte. Eine tiefe Bassstimme sprach:

„Die Brüder in Baborje sind eifriger als wir. Gehet dort den hellen Schein über dem Walde. Das ist ihr Werk.“

„Richtig, Brüder!“ versetzte ein Zweiter. „Das Schloss brennt schon. Recht so! die Reihe an unsere Herrn ist gekommen.“

„Wie Du mir, so ich Dir,“ rief ein Dritter.

„Diese Brut muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.“

„Vorwärts!“ ermahnte wieder die Stimme des Ersten. „Wir werden heute Nacht noch genug Feuersäulen zu sehen bekommen. In den Flammen sollen Weiber und Kinder wie Mäuse braten; mit den Männern aber machen wir längere Arbeit.“

Die Bauern schritten im Zwielicht wie eine Schaar böser Schatten weiter; ich aber stand wie in den Boden gewurzelt. Das Haar sträubte sich mir; ich erriet, was jene Drohorte zu bedeuten, und darum folgte ich, obgleich kalter Schauer mich durchrieselte, jenem verdächtigen Trupp auf der Ferse nach. Das Vertrauen auf die Dankbarkeit meiner Beute ließ mich für mich und die Meinen eben nichts fürchten, desto mehr aber für meine Nachbarn und Bekannten. Demnach dachte ich auch nicht daran, mich so schnell als möglich nach Hause zu begeben; vielmehr folgt' ich langsam den Männern weiter nach, um den Trupp in seinem schwarzen Thun von weitem zu beobachten.

Es war mittlerweile vollkommen Nacht geworden. Die Sterne traten am dunkelblauen Himmel hervor, und die Stille der Natur ward noch feierlicher.

Als ich wieder in's Freie auf den weit fortlaufenden Wiesengrund hinaustrat, flammten schon zehn Feuersäulen am Horizonte mir entgegen. Banges Entsehen ersaßt mich. Dann aber bemerkte ich bei'm Sternenschein, daß ein zweiter Trupp von Männern den Weg des ersten durchkreuzte. Die beiden Haufen rissen sich ein: „Wer da! zu...“

„Brüder von Remny, — und Ihr?“

„Brüder von Okulowno,“ war die Gegenantwort. „Wir gehen zur Stadt, deren Besatzung schwach genug nur aus einer Hand voll Invaliden besteht. Wie steht's mit Eurer Arbeit?“

„Fertig sind wir. Schloss und Hof brennen leichterloh. Die Gefangenen sind gebunden und

geknobelt und werden an den bestimmten Sammelplatz gebracht. Um Mitternacht kommt die

Stunde des Gerichts. Rache, glühende Rache!“

„Wer wollte sie uns bauen? Russen: wohren? Wir machen und endlich einmal sind von unsfern Zwingharen und vergelten Gnade mit Gnade. Bis jetzt geht Alles herrlich und blitzschnell von Statten. Siegends läudet eine Feuerlache; kein Feind wird durch einen Schuß, durch einen Schrei in seiner sichern Nähe geführt; die summe Rache glück wortreichlich. Aber sagt, was zum Felde man in „Woldiaw“ das deutsche Schloss nicht brennen?“

„Fürchtet nichts! Auch jenes Haus wird in Feuer aufgehen. Ob gut oder böse, alle, Herrn, ohne Ausnahme, müssen bis zum Morgen von der Erde vertilgt seyn. Lebt wohl, Brüder! und macht kurze Rechnung mit den Soldaten; sie sind auch unsere Unterdrüden.“

Die Kunden trennten sich, und hörte schlag eines meiner Wachtelhündchen ein lautes Gebrüll an; ich war entdeckt, war verloren.

„Wee da!“ riefen erschrockt mehrere Stimmen. Ich gab keine Antwort, sondern versuchte mich eiligst ins Gehäus zu werfen. Das immer hastigeren Gebell meiner mit nachlaufenden Hunde brachte die verfolgenden Basaren auf meine Spur. Nach fünf Minuten sah ich mich umringt, ergriffen, gebunden; das mit Schrot geladene Gewehr hatte ich bloß in der Absicht losgeschüttet, um Raum zu machen. Einige beeilten sich, mir einen Knebel in den Mund zu werfen; ich sträubte mich aber nach Kräften dagegen und rief endlich: „Ich bin Moritz Rosenkunz, den Ihr kennt.“

„Wir kennen Dich wohl. Du bist das einzige weiße Schaf unter so vielen schwarzen Wölfen. Es thut uns herzlich leid um Dich.“

„Was führt Ihr gegen mich im Schilde? Wer gibt Euch das Recht, mich gewaltsam meiner Freiheit zu berauben?“

„Gegen Dich führen wir nichts im Schilde, Herr; aber an allen „Herren“, zu denen auch Du gehörst, üben wir heute die lange beschlossene Rache aus. Vorwärts! Kopft ihm den Knebel in den Mund! er hat uns mit seinem Schuß verrathen und gewiß Unheil gebracht.“

„Ich bitte Euch,“ rief ich den Anführern stehend zu, zwei Greisen mit Silberbart, „ich bitte Euch, gewährt mir wenigstens die Barmherzigkeit und erlöset mich vom Knebel.“

„Um den Knebel loslassen?“ fragte einer der Greise, dessen langer Silberbart in der Dunkelheit fast leuchtete: „Was thun wir aber, wenn Du schreist? — Wir würden Dich wider unsern Willen alsdann prügeln müssen, was uns leid thäte: denn Du bist ein guter, menschenfreundlicher Herr gewesen.“

„Ich gebe Euch mein Wort, ich werde nicht schreien.“

„Gut, wir glauben Dir. Wirst Du aber auch schwigen, wenn Deine Augen Dir sehen?“ rief einer der zwei Alten und drehte mich plötzlich nach der Gegend um, welcher ich bisher den Rücken zugewandt hatte. (Forts. f.)

Tages-Ereignisse.

— Frankfurt. Die vorläufige erste Entscheidung ist am 24. März erfolgt. Der Antrag der Mehrheit des Verfassungs-Ausschusses auf Annahme des Wellderschen Antrags, die Verfassung sofort in Fäust und Bogen anzunehmen, ein deutsches Oberhaupt zu erwählen und Preussen die alte deutsche Kaiserkrone zu übertragen, — ist in der Sitzung der National-Versammlung am 21. März mit 283 gegen 252 Stimmen verworfen.

Die tiefe Stille wurde durch Beifallklatschen der Linken, das Biele empörte, unterbrochen. — Das unerwartete Ergebnis machte einen tiefen Eindruck auch auf die überfüllten Räume der weit herbeigekommenen Zuhörer. Man misst es allgemein den Österreichern und der linken Seite bei.

— Nach dieser Abstimmung verlas der Präsident eine Erklärung des Ministeriums, daß es mit den sämtlichen Unterstaatssekretären seine Entlassung genommen habe, daß diese von dem Reichsverweser angenommen seyen, und daß es die laufenden Geschäfte bis zu Ernennung eines neuen Ministeriums fortbesorgen werde.

— Frankfurt, 22. März. Von Seite des österreichischen Ministeriums ist gestern Abend (wie das österreichische Lagan, die „Frankfurter Zeitung“, mittheilt) eine weitere Erklärung hier eingetroffen; Österreich erklärt wiederholt nicht aus dem deutschen Bundesstaate Weiden zu wollen. — Wie wir vernnehmen, werden in das nunmehr neu zu bildende Reichsministerium weder Preussen noch Österreich eintreten. (F. I.)

— Aus Siebenbürgen, 16. März. Dem Privatschreiben eines Apothekers in Mühlbach, einer siebenbürgischen deutschen Stadt von 8—10,000 Einwohnern entlehnen wir Folgendes:

„Wir sind zur Hälfte Deutsche, zur Hälfte ermordet, aber nicht von den Feinden, sondern von unseren Freunden! Die Ungarn und Szekler waren viermal bei uns, nahmen, was sie wollten; ließen uns aber das Leben und unser Döbbach; zum fünftenmal kamen sechs Tausend f. f. österreichische Soldaten, nahmen das Letzte, was wir hatten, zündeten das Langerweile (denn Rache konnten sie an ihren Freunden nicht ausüben) die Stadt an vielen Orten an; die Häuser von Stein sprengten sie mit Pulver; wer dem Feuer und den Kugeln entgehen konnte, flüchtete sich in den Wald bei 160 Kültze; Einem sind Kinder erfroren, dem Andern die Frau; mit sind zwei Kinder auf diese Art umgekommen! Und jetzt hat jeder Bürger 20—25 Russen im Quartier!“ (F. I.)

Dem Fürsten Wladislaw fällt der Marschallstab aus den Händen. Man will ihm dafür den goldenen Stab eines Oberhofmeisters des Kaisers in die Hand geben. — Aus allen amtlichen Depeschen in und zwischen den Zellen liest man, daß ein ganz neuer Feldzugsplan entworfen werden muss, an dessen Ausführung Tatkraft und Schick geheu.

— Wien, den 24. März. Die Hinrichtung der drei am meisten befehligen Mörder des Grafen Batour, Wangler, Turlović und Brankovich, ist heute Morgen ohne alle Störung auf dem Glacis vor dem Neuthor durch den Strang vollzogen worden. Nur wenig Militär war

dazu ausgerückt, und die Stimmung der umgebenden Menschenmenge eine ernste, wie es schien ließende. Die Verbündeten nahmen sich ziemlich gesetzt; der am schwersten befehligte Wangler, welcher den Kriegsminister einer der Ersten mit einer spitzen Eisenstange durchstochen und vor der versammelten Menge das Blute emporta, unterbrochen. — Das unerwartete Ergebnis machte einen tiefen Eindruck auch auf die überfüllten Räume der weit herbeigekommenen Zuhörer. Man misst es allgemein den Österreichern und der linken Seite bei.

— Nach dieser Abstimmung verlas der Präsident eine Erklärung des Ministeriums, daß es mit den sämtlichen Unterstaatssekretären seine Entlassung genommen habe, daß diese von dem Reichsverweser angenommen seyen, und daß es die laufenden Geschäfte bis zu Ernennung eines neuen Ministeriums fortbesorgen werde.

— Zu all den schweren Fragen, die Europa schon zu lösen hat, wie ist Rusland eine neue auf. Es ist der Handschuh, den es der Porte zurückstellt. Eine russische Note hat an den Sultan eine unbillige Forderungen gestellt und deren schlimmste Erfüllung verlangt und im Weigerungsfall gedroht, daß sein Gesandter Konstantinopel verlasse d. h. mit Krieg. Der Sultan aber will sich nicht scheuen lassen und rüstet. Hauptfächlich scheint sich's um die Moldau und Walachei zu handeln, die Russland allein haben möchte. Der Sultan dagegen hat dem Kaiser den Entwurf einer Verfassung für seine Länder vorgelegt. — In England, das Rusland mit argwohnischen Augen verfolgt, hat die Linke einen Brudergenossen. — In Bucharest haben sich türkische und russische Offiziere auf offener Straße gepugelt und sich von ihren Soldaten helfen lassen.

— Große türkische Truppenmassen sind im Anzuge gegen die Walachei.

— So gehts und socht überall, überall will der Deckel springen. Die Serben und Kroaten machen böse Miene zu der in Olmuz octroyierten Verfassung, weigern sich ziemlich offen, sie anzuerkennen, und arbeiten auf eine Aussöhnung mit den Ungarn hin. In Ungarn zieht sich der Krieg in die Länge; in Italien haben wahrscheinlich die Heinfestigkeiten in der Lombardie schon begonnen. England und Frankreich reden Karl Albert zu, die Rundigung des Waffenstillstandes zurückzunehmen. In Rom ist der seither allmächtige Volksfreund und Ministerpräsident Sterbini gestürzt, die Republik ohne Geld und Credit, die Spanier im Begriff, sich gegen die Republik einzuschiffen. — In Irland werden Haßgelder für Pius IX. gesammelt und Tausende von Pfunden gehen ein, während Tausende von Menschen verbhungern.

— Berlin, 18. März. Aus wohlunterrichteter Quelle wird uns die Mittheilung, daß zwischen dem Kaiser von Russland und dem Fürsten v. Metternich noch der lebhafteste Verkehr stattfindet. Herr v. Metternich bezieht, wie sich von selbst versteht, auch noch sein russisches Jahrgehalt. Wie früher, so auch jetzt, pflegt Russlands Kaiser sich noch bei dem ergraute Staatskunstler Roths zu erhöhlen. So ist denn auch neuerdings Hr. v. Metternich vom Kaiser um eine Denkschrift angegangen worden, in welcher ent-

widelt würde, auf welche Weise die europäischen Verhältnisse wieder zu ordnen seyn. Dr. v. Metternich geht nun in seinem Memoire auf die alte Koalition von 1794 bis 1815 zurück und hält zuvörderst eine Rüfung der Machthaber zu einem Kampfe auf Leben und Tod für nothwendig. Als Hauptbedingung einer siegreichen Bekämpfung der Bewegung stellt er demnächst eine enge Allianz zwischen Österreich, Russland und England auf. Merkwürdig, daß Preußens in dem Memoire gar nicht gedacht wird. Dr. v. Metternich, der alte Feind der deutschen Einheit, sieht natürlich auch die centralistischen Bestrebungen für Deutschland als das Herz aller revolutionären Kämpfe an.

— Berlin, 22. März. Vorgestern Nachmittag trafen zwei Cabinets-Couriere aus St. Petersburg hier ein. Die von ihnen überbrachten Depeschen müssen von großer Wichtigkeit gewesen seyn, da die darauf ertheilte Antwort noch am Abend nach St. Petersburg gesendet wurde. (Verl. R.)

— Ueber den Stand der dänischen Angelegenheiten gehen die verschiedensten Gerüchte: der Krieg sei unvermeidlich — der Friede siehe vor der Thür. Gagern habe neue Verhandlungen in London angeknüpft auf Grund der Vorschläge Palmerstons; eine schnelle und friedliche Lösung sey zu erwarten. — Am wunderlichsten klingt die Nachricht, daß Dänemark die Centralgewalt um Hülfe gegen die Auführer in den Herzogthümern aufgerufen habe.

— Frankfurt, 24. März. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß die in jüngster Zeit im Umlauf gewesenen Gerüchte von einer Verlängerung des Waffenstillstandes mit Dänemark ganz ungegründet waren. (F. J.)

— Kiel, 21. März. So eben lassen sich drei dänische Kriegsschiffe, der Angabe nach zwei Corvetten und eine Brigg, vor unserm Hafen sehen; wahrscheinlich die zur Blockirung des Hafens bestimmte Escadrille.

— Amsterdam, 17. März. Der unerwartete Tod unseres Königs hat bei uns die Frage: "Wer wird regieren?" plötzlich in unsere Mitte geworfen. Was den Thronfolger betrifft, so scheint seine Neigung gegen die Last der Krone nicht geringer zu seyn, als unser Wunsch, ihm diese Burde nicht aufzuladen. Der junge Herr hat wichtigere Geschäfte und weit angenehmere, heute in London, morgen anderswo. Dagegen sehn wir gar nicht ab, warum in die legitime Ordnung der Succession eingegriffen werden soll. Auf den Vater folgt der Sohn. Wir haben einen kleinen Erbprinzen, der zwar minoren ist: aber einer Regentschaft sind wir gar nicht abhold. Die Mutter des Erbprinzen, eine württembergische Prinzessin, vereinigt alle Eigenschaften in sich, um würdig an der Spitze dieser Regentschaft zu stehen: sie ist beliebt und hochgeachtet; ihre Tugenden wie ihre geistigen Fähigkeiten haben die Augen des Volkes um so mehr auf sich gezogen, als man sie nicht für so glücklich hält, wie sie es verdiente. Wir hoffen, daß der König von Württemberg für seinen

Enkel allen persönlichen und diplomatischen Einfluß ausspielen werde. (H. R.)

— Stuttgart. In der Nähe von Leonberg wurde kürlich an einem Handlungsbreitenden ein Räuberfall gepragt, schlug aber fehl. Der Räuber ließ nämlich einige Zeit neben dem Gefahrt des Reisenden her, und ließ sich mit demselben, der selbst futschirte, in ein Gespräch ein. Auf einmal schlug Jener den Reisenden mit seinem langen Stocken ins Gesicht, traf ihn aber nur halb, so daß dieser Zeit hatte, eine Pistole hervorzuziehen und auf den Räuber anzulegen. Nun entfloh dieser; der Reisende schoss, traf aber nicht, und setzte nun sein Pferd in schnelleren Schritt, um den etwaigen Helfershelfern des Räubers zu entgehen. (Blsw.)



Winnenden. Naturalienpreise vom 22. März 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10 56	10 40	— —
" Roggen . . .	8 16	8 —	7 26
" Dinkel . . .	5 6	4 47	4 20
" Dinkel neuer . . .	— —	— —	— —
Gerste . . .	6 8	5 52	5 20
Haber . . .	3 40	3 30	3 24
1 Simer Weizen . . .	1 28	1 20	1 12
Einhorn . . .	— —	— —	— —
Gemisches . . .	1 4	1 —	56
Erbhen . . .	1 —	— —	— —
Linsen . . .	1 8	— —	— —
Widen . . .	— 46	— 40	— 36
Welschhorn . . .	1 —	— 54	— 50
Ackerbohnen . . .	— 48	— 45	— 42

Hall. Naturalienpreise vom 24. März 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11 20	10 36	9 36
" Roggen . . .	7 20	6 54	6 32
" Gemisch . . .	7 44	7 16	6 8
" Weizen . . .	— —	— —	— —
Gerste . . .	5 52	5 36	5 20
Haber . . .	— —	3 36	— —
Erbhen . . .	— —	— —	— —
Linsen . . .	— —	— —	— —
Widen . . .	— 4	— 32	— —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirk dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamt Bacnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim usw.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

Nro 26.

Freitag den 30. März

1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart. [Aufruf an Excapitulanten, welche einzehen möhlen.] Um das eingetretene Bedürfniß an Einstehern zu decken, ergeht hiemit an diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit längstens bis zum 30. Juni dieses Jahres zu Ende geht, desgleichen an diejenigen Excapitulanten, welche in den Jahren 1848 und 1849 den Abschied erhalten haben, die öffentliche Aussordnung, wosfern sie geneigt sind, mit sechsjähriger Dienstzeit einzustehen, sich mit obrigkeitslichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie gedient haben, zu melden. Hiermit wird gestattet, daß diejenigen Excapitulanten, deren Regimenter bei der Feldbrigade in Baden stehen, oder welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments alljeweil entfernt sind, in der ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen Garnison bei einem andern Regiment ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteheliste sich melden dürfen. Die Oberämter und Ortsvorstehner wollen Sorge tragen, daß gegenwärtiger Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde.

Den 26. März 1849. Kriegsministerium. Vorstehender Aufruf wird hiemit zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Bacnang, den 28. März 1849.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter
Oberamtsactuar F. J.

Stiftsgrundhof, Gemeinbeverbands Bacnang.

Hofgut = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Daniel Friedrich Kloß, Bauers auf dem Stiftsgrundhof, bestehend in:

Markung Stiftsgrundhof: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer, nebst Waschhaus und Backöfen, $\frac{1}{2}$ Mofpresse, $\frac{1}{2}$ Puzmühle und Dung;

6/8 Mrq. 11,5 Rth. Gras- und Baumgarten; 8 $\frac{1}{2}$ Mrq. 11,4 Rth. Acker; 18,5 Rth. Land;

14/8 Mrq. 18,9 Rth. Wiesen;

4/8 Mrq. 14,4 Rth. willkürlich gebaute Acker;

12/8 Mrq. 14,7 Rth. Wald;

26,6 Rth. Dede.

Markung Erbstetten:

2 $\frac{1}{2}$ Mrq. 13,8 Rth. Acker;

Markung Nellmersbach:

2 Rth. 2 Rth. Acker;

1 $\frac{1}{2}$ Rth. 4 $\frac{1}{2}$ Rth. Wiesen;

2 Rth. 7 $\frac{1}{2}$ Rth. Weinberg;

Markung Herdtmannswieiler:

2 $\frac{1}{2}$ Mrq. 29,2 Rth. Weinberg;

am Montag den 2. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause hier im öffentlichen Verkauf verkauft.

Auswärtige hier nicht bekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitslich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen, und kann mit Löwenwirth Binçon in Bacnang vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 15. März 1849. Waisengericht.

Reichenberg.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderathlichen Beschlusses wird